

Herrn
Präsidenten des Bundesrates
Mag. Christian Buchmann
Parlament
1017 Wien

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister

martin.kocher@bma.gv.at
+43 1 711 00-0
Taborstraße 1-3, 1020 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.152.043

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)3853/J-BR/2021

Wien, am 26. April 2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Mitglieder des Bundesrates Marlies Steiner-Wieser und weitere haben am 26.02.2021 unter der Nr. **3853/J-BR/2021** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend AMS-„Corona“-Kurse gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 2

- *Wie viele „Corona-Kurse“ sind von Ihnen geplant, aufgeschlüsselt nach Bundesland, jeder einzelnen regionalen Geschäftsstelle und den Jahre 2021, 2022, und 2023?*
- *Welche Kurse sind geplant, aufgeschlüsselt nach dem jeweiligen Kurs, Bundesland, jeder einzelnen regionalen Geschäftsstelle und den Jahre 2021, 2022, und 2023?*

Die Bundesregierung hat das Arbeitsmarktservice (AMS) mit der Umsetzung der „Corona-Joboffensive“ betraut. Im Rahmen dieser arbeitsmarktpolitischen Offensive können zwischen 01. Oktober 2020 und 31. Dezember 2021 mehr als 100.000 Personen in Qualifizierungsmaßnahmen unterschiedlichster Art eintreten. Insgesamt stehen der österreichischen Arbeitsmarktpolitik für dieses ambitionierte Vorhaben – welches schwerpunktmäßig auf Aus- und Weiterbildungen in zukunftsorientierten Berufsfeldern wie Elektronik/Digitalisierung, Pflege/Soziales, Metall und Umwelt/Nachhaltigkeit ausgerichtet werden soll – 700 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung.

Die „Corona-Joboffensive“ wird anhand bewährter Förderinstrumente umgesetzt, wobei es sich vielfach nicht um die Bereitstellung klassischer AMS-Kursangebote handelt. Zum Einsatz kommen Trägerförderungen für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die vom AMS beauftragt werden (Soziale Unternehmen (SÖB/GBP), Bildungsmaßnahmen (BM), Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE), Unternehmensgründungsprogramm (UGP/GB)), aber auch das auf einer Kooperation mit Betrieben und regionalen Stakeholdern beruhende Fördermodell der Implacement- und Outplacementstiftungen sowie Individualförderungen, wie das Fachkräftestipendium (FSK), die Höherqualifizierung von Beschäftigten im Bereich sozialer Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (GSK), Zuschüsse zu Kurskosten (KK) und Kursnebenkosten (KNK), die Qualifizierung für Beschäftigte (QBN), die Qualifizierung von Beschäftigten in Kurzarbeit (SFK) und die Existenzsicherung während arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen (DLU).

Die Planung trägerbezogener Förderungen erfolgt auf Ebene der Landesgeschäftsstellen. Individualförderungen werden dagegen durch die regionalen Geschäftsstellen sehr stark in Abhängigkeit von der jeweiligen Nachfragesituation gewährt. Die bisher vorliegenden Plangrößen sind daher als erste grobe Orientierung zu bewerten, weil die Entwicklung spezifischer betrieblicher und individueller Bedarfe schwer vorhersehbaren Einflussfaktoren unterliegt. Die bundesweite Planung des AMS erfolgte auf Basis der Anzahl an Teilnahmen nach Förderinstrumenten und Bundesländern und im Sinne der dezentralen und bedarfsorientierten Organisation der österreichischen Arbeitsmarktpolitik jedenfalls nicht auf Ebene einzelner regionaler Geschäftsstellen. Die Förderungen im Rahmen der „Corona-Joboffensive“ müssen entsprechend den Zielvorgaben des Bundesministeriums für Arbeit bis spätestens 31.12.2021 beginnen, weshalb in nachfolgender Tabelle nur die Zahl der Förderfälle im Jahr 2021 ausgewiesen werden kann, die teilweise aber natürlich auch im Jahr 2022 fortgesetzt werden:

Planung: Förderfälle 2021	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Region
GBP	8	40	64	0	0	386	11	45	26	580
SÖB	40	120	265	239	15	0	65	222	830	1 796
Beschaeftigung	48	160	329	239	15	386	76	267	855	2 375
AST	100	300	0	345	0	4 600	229	188	0	5 761
BM	1 995	3 000	6 500	8 640	4 910	5 300	5 174	3 023	15 000	53 542
DLU	1 961	3 200	10 500	11 440	4 927	5 300	4 714	3 657	13 000	58 700
FKS	39	300	267	255	111	195	197	39	65	1 467
GSK	1	0	50	3	10	23	6	1	39	133
KK	362	1 000	4 500	1 187	738	1 500	383	839	2 632	13 142
KNK	1 806	2 000	9 538	5 816	2 612	5 300	3 613	54	9 650	40 388
QBN	125	0	4 868	1 958	373	1 044	999	442	910	10 718
SFK	187	800	3 632	2 936	559	1 571	1 498	663	1 364	13 211
Qualifizierung	6 576	10 600	39 855	32 579	14 240	24 833	16 813	8 906	42 660	197 062
BBE	948	2 000	18 655	13 143	8 000	6 000	3 500	1 800	28 874	82 921
GB	101	300	777	620	206	487	786	297	956	4 530
UGP	114	0	896	660	213	551	845	312	1 111	4 702
Unterstützung	1 163	2 300	20 329	14 423	8 420	7 038	5 131	2 409	30 940	92 153
FF insgesamt	7 787	13 060	60 512	47 242	22 675	32 257	22 020	11 582	74 455	291 590
geförderte Personen	3 115	5 224	24 205	18 897	9 070	12 903	8 808	4 633	29 782	116 636

Zur Frage 3

- *Welcher Inhalt wird in diesen Kursen vermittelt, aufgeschlüsselt nach dem jeweiligen Kurs, Bundesland, jeder einzelnen regionalen Geschäftsstelle und den Jahren 2020, 2021 und 2022?*

Die gewünschten Planungsinformationen liegen aufgrund des nach den konkreten regionalen, betrieblichen und individuellen Anforderungen ausgerichteten Umsetzungskonzepts der österreichischen Arbeitsmarktpolitik nicht vor. Nach den Vorgaben meines Ressorts sind im Rahmen der „Corona-Joboffensive“ inhaltliche Schwerpunkte in den Bereichen Elektronik/Digitalisierung, Pflege/Soziales, Metall und Umwelt/Nachhaltigkeit zu setzen. Für diese Bereiche können folgende – mit den erläuterten Unwägbarkeiten der Bedarfsentwicklung verbundene – Schätzungen vorgenommen werden, eine weitere Aufschlüsselung ist leider nicht möglich:

Bereich	Anzahl Teilnehmer/-innen
Elektronik/Digitalisierung	17.400
Metall	8.000
Pflege/Soziales	7.400
Umwelt/Nachhaltigkeit	3.200

In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass innerhalb der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen viele nur von einem relativ niedrigen Qualifikationsniveau ausgehen können. So liegt der Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss unter allen Arbeitslosen derzeit bei ca. 44%. Diesen Ausgangsbedingungen entsprechend werden im Rahmen der „Corona-Joboffensive“ auch viele sogenannte „Basisqualifizierungen“ angeboten, die berufsspezifische Grundqualifikationen vermitteln und oft eine unabdingbare Voraussetzung für nachfolgende Aus- und/oder Weiterbildungsmaßnahmen darstellen.

Zur Frage 4

- *Welchen Zweck verfolgen die jeweiligen Kurse, aufgeschlüsselt nach dem jeweiligen Kurs, Bundesland, jeder einzelnen Geschäftsstelle und den Jahren 2021, 2022 und 2023?*

Die Qualifizierungsförderung ist das zentrale Anliegen der „Corona-Joboffensive“. 68% der geplanten Förderfälle sollen eine Aus- und Weiterbildung ermöglichen. Geförderte Aus- und Weiterbildungen heben die individuellen Vermittlungschancen und sichern den Fachkräftebedarf von morgen. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf Qualifizierungen mit formalem Abschluss (z.B. Lehrabschluss) liegen.

Bei 32% der geplanten Förderfälle bietet das AMS eine Unterstützung im Rahmen von Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, die als vorbereitende und begleitende Maßnahmen den Weg in eine geeignete Qualifizierung ebnen sollen.

Das Unternehmensgründungsprogramm unterstützt geeignete Arbeitsuchende bei der Ausarbeitung der erforderlichen Konzepte zur Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit.

Geförderte Beschäftigung in Sozialen Unternehmen (SÖB, GBP) dient dem (Wieder-) Erlangen bzw. dem Ausbau der Arbeitsfähigkeit, dem Aufbau von Soft Skills und dem Erwerb beruflicher Praxis. Sie ist als ein ergänzender, vorbereitender Aspekt zu betrachten und macht daher nur einen relativ geringen Anteil der „Corona-Joboffensive“ aus.

Zur Frage 5

- *Für welche Zielgruppen werden die Kurse durchgeführt, aufgeschlüsselt nach dem jeweiligen Kurs, Bundesland, jeder einzelnen Geschäftsstelle und den Jahren 2021, 2022 und 2023?*

Zielgruppen der „Corona-Joboffensive“ sind:

- Arbeitssuchende mit Interesse an beruflicher Neuorientierung, Arbeitssuchende deren Vermittlungschancen sich durch eine Qualifizierung erhöhen;
- Beschäftigte zur Arbeitsplatzsicherung, Beschäftigte in Kurzarbeit;
- Frauen;
- Personen mit sprachlich bedingten Beschäftigungsproblemen, Personen mit komplexen Vermittlungseinschränkungen, Personen mit Behinderung.



Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher

